

Investorenprojekt Hardturm: Stadt und Bevölkerung zahlen zu hohen Preis

Das Investorenprojekt auf dem Hardturm-Areal zerstört mit der Stadionbrache einen der lebendigsten Grün- und Freiräume der Stadt Zürich. Dies ist ein zu hoher Preis für ein Projekt, das den betroffenen Quartieren mehr Lärm, Verkehr und Schatten bringt. Die IG Freiräume Zürich-West fordert eine Quartierplanung, die den Bedürfnissen der EinwohnerInnen Rechnung trägt.

Auf dem Hardturmareal wollen Credit Suisse und HRS ein Fussballstadion und 770 Wohnungen schaffen. Zwei 137m hohe Türme werden den Limmtraum und Zürich West dominieren.

Die IG Freiräume Zürich West - ein Verein von StadtplanerInnen, LandschaftsarchitektInnen, ArchitektInnen, Kunstschaffende, GestalterInnen und HistorikerInnen- begrüsst im Grundsatz eine dichtere Stadt. Doch jede Verdichtung benötigt auch einen ausgewogenen Anteil an Freiräumen. Das jetzige Bauprojekt auf dem Hardturm-Areal ist jedoch rein renditeorientiert und schafft keine Lebensqualität. Damit überwiegen für die Stadt und die betroffenen Quartiere die Nachteile.

Ein teures Projekt für die Stadt

Es wird behauptet, dass die Stadt Zürich für dieses Projekt kein Steuergeld aufwenden müsse. Dennoch kostet es die Stadt Zürich viel. Es wird auf einen Mehrwertausgleich verzichtet, für das private Stadion wird ein reduzierter Baurechtszins erhoben, was einen Einnahmenverzicht von 1,7 Millionen CHF pro Jahr darstellt. Mit dem Umzug der beiden Fussballclubs wird dazu das schon bestehende hohe Betriebsdefizit des Stadions Letzigrund deutlich grösser.

Kein Mehrwert für die Bevölkerung

Die EinwohnerInnen der Kreise 5, 9 und 10 werden mehr Lärm und Verkehr in Kauf nehmen müssen. Die zwei 137m hohen Zwillingstürme werden viele Häuser beschatten. Überdies wird die Stadionbrache zerstört, eine Stadtoase, die vielfältige Bedürfnisse über die angrenzenden Quartiere hinaus bedient. Die Investoren schaffen dafür keinen Ersatz, im Gegenteil: Durch die Tiefgarage unter dem ganzen Areal wird der Boden flächendeckend versiegelt.

Die Bedürfnisse nach grünen Freiräumen haben sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Die Stadtbevölkerung schätzt und nutzt sie immer mehr. Dies erklärt die enorme Unterstützung, die die Initiative zum Schutz der Grünräume (Grünstadt-Initiative) mit mehr als 80% der Stimmen erhalten hat. In Hinsicht auf die Klimaveränderung spielen ausserdem Naturböden und Bäume eine wesentliche Rolle, u.a. um den Stadtraum im Sommer abzukühlen.

Die Stadionbrache: ein Zukunftsmodell

Seit 2011 hat sich auf der Stadionbrache eine öffentliche Oase entwickelt, die rund 50'000 Menschen pro Jahr anzieht. Trotz intensiver Nutzung ist es heute der Ort mit der höchsten Biodiversität im Stadtzentrum. Frauen und Männer jeglichen Alters treffen sich hier bei verschiedenen gemeinschaftlichen Projekten oder für kulturelle Anlässe. Sie spielen Fussball, klettern, skaten, gärtnern, backen zusammen oder geniessen einfach die Natur.

Horte und Schulen organisieren regelmässig Projekte auf der Stadionbrache, Künstler (u.a. aus der ZHdK) führen Ateliers und Experimente durch. Nicht zuletzt finden viele Jugendliche auf der Stadionbrache einen wichtigen Rückzugsort. Dies trägt wesentlich zum guten Zusammenleben in Zürich-West bei, ein Quartier, das bis heute kein Gemeinschaftszentrum hat. Die bestehenden Freiräume wurden systematisch zurückgebaut.

Aus Sicht der IG Freiräume Zürich-West ist die Stadionbrache ein Zukunftsmodell. Denn hier wird ein öffentlicher Raum erfolgreich und mit wenig Kosten für die Behörden von seinen Nutzern gestaltet und verwaltet. Die IG hat vor kurzem einen Aufruf lanciert. Sie fordert, dass der Grün- und Freiraum Stadionbrache in die Entwicklung des Hardturm-Areals integriert wird. Der Aufruf wurde bereits von 200 Menschen unterschrieben.

Weitere Infos zur Stadionbrache: www.pro-stadionbrache.ch

Kontakt IG Freiräume: info@pro-stadionbrache.ch